

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heldentaten eines unserer hier kämpfenden Truppenkörpers hinweisen: Der 22. und 24. November waren Ehrentage der steirischen Regimente Beck Nr. 47 und Belgien Nr. 27 und des Kärntner Regiments Rhevenhüller Nr. 7; am 28. taten sich das ungarische Regiment Freiherr v. Conrad Nr. 39 und das Egerländer Landsturmregiment Nr. 6 besonders hervor; am 29. schlug das Budapester Honvédregiment Nr. 1 acht Massensürme auf den S. Michele, das Honvédregiment Nr. 4 drei solche auf S. Martino ab. — Bei den Italienern stürmte wieder Regiment auf Regiment, jedes in acht Schwarmreihen. Ihre Verluste waren entsetzlich, trotz der Sandsäcke, die sie zum Schutze mit sich führten. Als eine Hauptwaffe bei diesen Nahkämpfen fand die Handgranate Verwendung, in deren Gebrauch sich viele unserer Soldaten geradezu zu Spezialisten ausbildeten. Die blutigsten Verluste erlitten die Italiener übrigens, wenn sie in einzelne unserer Gräben einzudringen vermochten. Dann wurden nämlich die Nachbarstellungen durch Traversen verschanzt und unsere Artillerie sperrte durch rasches Feuer die besetzten Partien ab, so daß die Reserven dem Feinde weder Munition noch Proviant herandringen konnten. Er befand sich in unseren Stellungen gleichsam wie in einem Kerker. Auf diese Weise wurden neun Zehntel der eingedrungenen Mannschaften vernichtet, der Rest geriet in Gefangenschaft.

So dauerten die Kämpfe auf Doberdo auch noch in den ersten Dezemberwochen fort.

Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Görz. Mit der Kunde davon sollte das italienische Parlament bei seinem Zusammentreten begrüßt und befriedigt werden. Dieses Ziel gedachte die feindliche Heeresleitung nicht allein durch die heftigsten Angriffe gegen unsere Stellungen im Brückenkopfe, sondern auch durch eine planmäßige Beschießung der offenen Stadt zu erreichen.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten Gefangene ausgesagt, Görz werde zusammengeschossen werden, wenn es nicht gelänge, es zu nehmen. Einige Tage später warfen italienische Flieger Zettel ab mit der Warnung: „Flieht! Flieht rasch! Wir werden Görz zerstören und verbrennen!“ Tatsächlich fielen bereits in den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt und am 13. November wurde sie von der feindlichen Artillerie über den unbezwungenen Brückenkopf hinweg unter andauerndes Feuer genommen. Bis zum 14. wurden 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen schwer beschädigt. Auch während der früheren Kämpfe waren viele Gebäude

von Granaten getroffen worden; die planmäßige Zerstörung wurde aber erst nach Beginn der vierten Isonzschlacht ins Werk gesetzt. Am 17. November fielen schon in der ersten Stunde der Beschießung etwa 400 Geschosse in die Stadt, innerhalb zweier Stunden 3000. 38 Menschen kamen an diesem Tage ums Leben; breite Blutspuren bezeichneten auf den Straßen die Stellen, wo die Zivilbevölkerung für das Mißlingen des Silbserwerkes büßen mußte. Während die feindliche Artillerie anfangs mit leichten Feldgeschützen und Schrapnells in die Stadt schoss, bediente sie sich vom 21. an gefangen schwerer Granaten, die namentlich den Südtteil heimsuchten, wo beinahe sämtliche Gebäude durch Treffer

oder Splitter beschädigt, zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden. Die Einwohner, von denen etwa 4000 bis dahin bei ihrem Eigentum ausgeharrt hatten, begannen zu fliehen, was blieb, suchte in den Kellern Schutz zu finden. Das Waisenhaus und die Kinderasyle wurden geräumt. In ersterem hatte eine einschlagende Granate 4 Kinder getötet und 3 verletzt. Am 23. November war es das erste Mal, daß auch Brandgranaten an mehreren Stellen explodierten, so daß Görz teilweise in Flammen stand. In der Via Seminario brannten das Priesterseminar und die Wachsfabrik, im bischöflichen Palais und im Dome hatten Granaten gezündet, in der Bezirkshauptmannschaft zerstörte ein schwerer Treffer das Stiegenhaus. Die Landesirrenanstalt in St. Peter bei Görz wurde beschossen, obwohl auf ihren Dächern weithin sichtbar die Fahnen des Roten Kreuzes wehten. Eine Granate schlug in den Krankensaal, verwundete mehrere der dort befindlichen Irren und zertrümmerte die Saaleinrichtung. Auch das Spital der Barmherzigen



FML. Erwin Freiherr Feidler von Görz.

Brüder in der Stadt wurde durch eine Granate beschädigt. Bis zum 27. war die ganze innere Stadt von der Piazza Corno bis zum Corso Francesco demoliert. Überall schlugen helle Flammen auf und während man mit den Löscharbeiten beschäftigt war, erschienen mehrere feindliche Aeroplane über der Stadt und warfen schwere Bomben ab, von denen einige auf die Piazza grande fielen und die Ignatiuskirche beschädigten. Nicht einmal die Toten hatten Ruhe: der Friedhof, auf dessen Zugänge die Italiener schon am Allerseelentage ihr Artilleriefeuer gerichtet hatten, war ganz aufgewühlt von Geschossen.

Auf die kriegerischen Operationen um Görz blieb die Beschießung der offenen Stadt natürlich ohne jeden Einfluß. Auf den Höhen vom Monte Sabotino bis Podgora scheiterten wieder die italienischen Angriffe, welche